

Andacht am 11.04.2021

Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai Jüterbog und Oehna

(Musik zum Eingang)

(Votum und Begrüßung:)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

der Himmel und Erde gemacht hat.

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“

Mit diesem Wochenspruch aus dem 1. Kapitel des 1. Petrusbriefs, Vers 3, begrüße ich Sie und Euch herzlich zur Andacht am heutigen Sonntag Quasimodogeniti, zuhause und vor den Radios. Ostern hat auch in diesem Jahr die Hoffnung in den Mittelpunkt gerückt. Die lebendige Hoffnung, die in uns und unserer Gemeinde wachsen und Früchte tragen darf, weil Jesus eben nicht tot ist, weil das Grab leer war, weil Ostern geworden ist.

Lied EG 117 „Der schöne Ostertag“

Der schöne Ostertag! Ihr Menschen, kommt ins Helle! Christ, der begraben lag, brach heut aus seiner Zelle. Wär vorm Gefängnis noch der schwere Stein vorhanden, so glaubten wir umsonst. Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

Was euch auch niederwirft, Schuld, Krankheit, Flut und Beben- er, den ihr lieben dürft, trug euer Kreuz ins Leben. Läg er noch immer, wo die Frauen ihn nicht fanden, so kämpften wir umsonst. Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

Muss ich von hier nach dort- er hat den Weg erlitten. Der Fluss reißt mich nicht fort, seit Jesus ihn durchschritten. Wär er geblieben, wo des Todes Wellen branden, so hofften wir umsonst. Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

Wir sprechen gemeinsam Worte aus Psalm 116:

Das ist mir lieb, dass der HERR meine Stimme und mein Flehen hört. Denn er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich mein Leben lang ihn anrufen. Stricke des Todes hatten mich umfassen, des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen; ich kam in Jammer und Not. Aber ich rief an den Namen des HERRN: Ach, HERR, errette mich! Der HERR ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig. Der HERR behütet die Unmündigen; wenn ich schwach bin, so hilft er mir. Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HERR tut dir Gutes. Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich werde wandeln vor dem HERRN im Lande der Lebendigen.

Gesungen:

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ich bete.

Guter Gott,

Du bist die Hoffnung in unserer Welt. Blühe auf, wo Verzweiflung das Leben wüst und leer hinterlässt. Blühe auf, wo Träume platzen, Pläne sich ändern müssen, Wege sich trennen. Blühe auf, wo Kämpfe, Streit und Hass immer wieder kleine Hoffnungspflanzen zertreten.

Blühe in uns, damit wir Hoffnung erleben und weitergeben. Lasse deine Kirche blühen, damit die Osterbotschaft in der Welt laut wird.

Amen.

Lied HuT 10: „Alle Knospen springen auf“

Alle Knospen springen auf, fangen an zu blühen. Alle Nächte werden hell, fangen an zu glühen.

Knospen blühen, Nächte glühen, Knospen blühen, Nächte glühen.

Alle Menschen auf der Welt fangen an zu teilen. Alle Wunden auf der Welt fangen an zu heilen.

Menschen teilen, Wunden heilen, Knospen blühen, Nächte glühen.

Alle Augen springen auf, fangen an zu sehen. Alle Lahmen stehen auf, fangen an zu gehen.

Augen sehen; Lahme gehen, Menschen teilen, Wunden heilen, Knospen blühen, Nächte glühen.

Alle Stummen hier und da fangen an zu grüßen. Alle Mauern tot und hart werden weich und fließen.

Stumme grüßen, Mauern fließen, Augen sehen, Lahme gehen, Menschen teilen, Wunden heilen, Knospen blühen, Nächte glühen.

(Ansprache:)

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Johannesevangelium im 21. Kapitel, die Verse 1-14:

Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so: Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwilling genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie

es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See. Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch. Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Liebe Hörende,

Wenn ich im Konfiseminar zum Thema Glaubensbekenntnis darüber spreche, an welche Teile im Apostolischen Glaubensbekenntnis eigentlich alle Anwesenden glauben, gehört der Vers „Auferstanden von den Toten“ eigentlich nie auf diese Liste. Einige gibt es immer, die damit überhaupt nichts anfangen können, manchmal ist es sogar die Mehrheit.

Von den Toten auferstehen, wenn man wirklich tot war, das geht nicht. Das ist nicht logisch und biologisch überhaupt nicht zu erklären. Und das Hauptproblem: Es ist nicht zu beweisen.

Ich verstehe diese Konfirmanden und Konfirmandinnen sehr gut. Wir Menschen wollen doch immer Beweise. Wir wollen eben einfach ganz genau wissen, dass das stimmt, was uns da erzählt wird, wir wollen überprüfen, wollen Fakten, wollen bis ins Letzte

nachvollziehen, was da geschehen ist und wie. Alles andere, blindes Vertrauen, einfaches Hinnehmen und Abnicken ist nicht nur naiv, sondern auch höchst unwissenschaftlich und fast ein bisschen dumm. Ich als Mensch möchte eben lieber wissen als meinen oder gar glauben.

Das ging auch den Jüngern nicht anders. Gerade Johannes erzählt von vielen solchen Beweisauftritten Jesu. Erst begegnet Jesus in Gestalt eines Gärtners Maria, die weinend am leeren Grab zurückbleibt, und beweist ihr, dass er wirklich Jesus ist, indem er ihren Namen weiß. Dann erscheint er den anderen Jüngern und zeigt ihnen seine Wunden, damit sie ihm glauben, wirklich der Gekreuzigte zu sein. Thomas, der Ungläubige, lässt sich auch davon noch nicht überzeugen, er möchte erst seinen Finger in diese Wunden legen, um wirklich jeden Irrtum auszuschließen. Und nun diese Begegnung beim Fischen, die dritte Erscheinung, der dritte Beweis.

Johannes erzählt also von Jüngern, die das große Glück haben, dass sie alles das wirklich können: Prüfen, kontrollieren, nachvollziehen. Wissen?

Wir heute haben dieses Glück nicht. Jesus kommt nicht jeden Ostersonntag in die Kirchen gelaufen, um zu zeigen, dass er es wirklich ist- und ich glaube, selbst wenn er das tun würde, ich zumindest würde ihn für einen Schwindler halten und würde ihm ganz bestimmt nicht glauben. Alle Beweise können eben doch immer gelogen sein, eine absolute Sicherheit gibt es fast nie.

Aber, auch das erzählt das Johannesevangelium, um Beweise geht es eigentlich auch nicht. Glauben funktioniert nicht, weil man sich selbst davon überzeugen kann, glauben heißt eben nicht, etwas faktisch zu wissen. *Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!* Das sagt Jesus zu Thomas. Ostern ist einfach nicht logisch. Ist nicht mit rationalen Beweisen zu belegen und erklären. Die Auferstehung ist nicht menschlich. Sie kommt ganz allein durch und von Gott. Und Gott ist nicht zu begreifen. Gott ist zu glauben. Jesus kann auferstanden sein, weil Gott es gewollt hat. Diese Allmacht entzieht sich uns Menschen und einen biologischen Weg zu suchen, der rechtfertigen könnte, was geschehen ist, ist unmöglich. Aber eben

auch unnötig. Es geht nicht um Beweise. Es geht um den Glauben. Diese Geschichten aus dem Johannesevangelium von Beweisen und Erscheinungen sind spannend, keine Frage. Und sie spiegeln einen Wunsch nach genau solchen Begegnungen wider, den der Autor des Evangeliums gehegt hat. Aber sie sind nicht die Grundlage dafür, an die Auferstehung zu glauben.

Glauben kommt von Gott. Er schenkt ihn uns, lädt uns ein zu einer Beziehung mit ihm, lädt uns ein, die im Osterwunder ausgestreckte Hand zu ergreifen und uns von ihr halten zu lassen, wenn es schwierig wird. Und dieser Glaube kann in uns wachsen durch Erzählungen vom Osterwunder, durch die Berichte anderer Glaubender, durch Zeichen, die Gott in unserer Umgebung setzt, in Gesprächen, in der frühlinghaften Natur, in Musik. Und Gott möchte unseren Glauben stark machen, tief in uns. Ostern ist geworden. Gott ist in dieser Welt, er möchte sich uns Menschen nähern, damit wir glauben und er ist stärker als der Tod. Darauf vertraue ich. Amen.

Lied: „Glauben heißt wissen- es tagt“

Refrain: Glauben heißt wissen- es tagt! Hell wird es, wenn man es wagt,

//: das alte Leben zu verlier‘n und neue Schritte zu riskier‘n, in Jesu Namen- komm doch mit. ://

1. Gott rollt den Stein von unserm Tod. Schon sehen wir das Morgenrot. Wer ihm gehört, sieht, dass es tagt, ein neues Leben wird gewagt, ein neues Leben wird gewagt. *Refrain*
2. Gott schenkt uns weiten Horizont, durch seinen Geist, der in uns wohnt. Komm doch heraus aus dem Versteck und nimm dein Leben Gott nicht weg und nimm dein Leben Gott nicht weg. *Refrain*
3. Weil Jesus auferstanden ist, hält keine Macht der Welt uns fest, ihm zu gehorchen, zu vertrauen und mit an Gottes Welt zu bauen, und mit an Gottes Welt zu bauen. *Refrain*

Ich bete:

**Du Auferstandener, Christus,
unsichtbar in unserer Mitte. Zu dir beten wir.**

**Du bist das Leben. Du hast dem Tod die Macht genommen.
Doch wir erleben, wie der Tod immer noch nach uns greift.
Wir bitten um dein Leben für die, die gegen den Tod ankämpfen,
dein Leben für die, die dem Tod ausgeliefert werden,
dein Leben für die, deren Kräfte versiegen.
Nimm uns die Angst. Schenk uns Glauben.**

**Christus, du Auferstandener. Du bist das Leben.
Du schenkst den Frieden, der die Welt überwindet.
Doch wir erleben, wie weiter Unfriede herrscht.
Wir bitten um deinen Frieden für alle, die eingesperrt und
bedrängt werden, deinen Frieden in unseren Häusern und
Familien, in unserer Nachbarschaft, in unserem Land.
Nimm uns die Angst. Schenk uns Frieden.**

**Christus, du Auferstandener. Du bist das Leben.
Du gibst den Müden Kraft. Du lässt uns aufatmen.
Wir danken dir für den Atem, für die Menschen an unserer Seite,
für den Glauben und dein Wort. Dir vertrauen wir diese Welt an.
Dir vertrauen wir uns an. Du bist das Leben. Halleluja.
Wir beten gemeinsam:**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf
Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren
Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns
von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

(Segen:)

**Herr, segne uns und behüte uns.
Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns deinen Frieden.
Amen.**

(Musik zum Ausgang)

Der Bevollmächtigtenausschuss der Kirchengemeinde Jüterbog hat beschlossen, Gottesdienste und auch andere Präsenzveranstaltungen bei einer Inzidenzzahl von 100 oder höher nicht stattfinden zu lassen. Wenn die Zahl wieder unter diese Grenze fällt, werden wir Sie selbstverständlich darüber informieren, unter welchen Bedingungen welche Veranstaltungen stattfinden können.

Bis dahin hören Sie donnerstags um 19.00 Uhr die Literarische Andacht. Und sonntags senden wir den Gottesdienst, den Sie als Andacht in der Tüte zum Mitlesen und Mitfeiern erhalten, um 10 und 19 Uhr im Kirchenradio unter www.radioking.com/play/kirchenradio-juterbog oder auf der UKW-Frequenz 90,6. Um 10.00 Uhr am Sonn-tag sind die Türen der Nikolaikirche für Sie geöffnet, Sie hören dann auch dort den Gottesdienst.

Bitte achten Sie weiter auf Informationen in unserem Kirchenradio, auf unserer Internetseite www.kirche-jueterbog.de oder auf die Aushänge an den üblichen Orten.

Wir wünschen einen gesegneten Sonntag. Bleiben Sie gesund!